

NZZ

Chefin von Allianz Global Investors befürchtet zunehmende Altersarmut in Europa

Böse Überraschungen bei «Pensions-Töpfen»

Die finanzielle Repression dürfte in vielen europäischen Ländern für zunehmende Spannungen zwischen den Generationen sorgen, sagt Elizabeth Corley, Chefin von Allianz Global Investors.

Michael Ferber
13.10.2015



Elizabeth Corley, Chefin der Anlagefondsgesellschaft Allianz Global Investors, rechnet damit, dass viele Bürger in Industrieländern die finanzielle Repression in den kommenden Jahren spüren werden. (Bild: Imago)

Droht angesichts der extrem niedrigen Zinsen in vielen Ländern eine Pensions-Krise? Die von den Zentralbanken künstlich tief gehaltenen Zinsen sorgen dafür, dass Vorsorgeeinrichtungen die für die Erfüllung ihrer Verpflichtungen nötigen Erträge nicht erwirtschaften – gemäss Swiss Re rentieren derzeit rund 65% aller emittierten Staatsobligationen in Europa mit weniger als 1%. Hinzu kommen die Alterung der Bevölkerung in Industrieländern und mangelnde politische Reformen, was zusätzlich massiven Druck auf die Altersvorsorgesysteme erzeugt. Elizabeth Corley, Chefin der Anlagefondsgesellschaft Allianz Global Investors, rechnet damit, dass viele Bürger in Industrieländern diese Effekte in den kommenden Jahren spüren werden.

Schleichende Entwicklung

In zahlreichen Industrieländern dürften zukünftige Rentner negativ überrascht sein von der Grösse ihrer «Pensions-Töpfe», sagt Corley im Gespräch mit dieser Zeitung. Die Bürger hätten oft nicht realisiert, dass in vielen Ländern die staatliche Altersvorsorge auf ein Minimalniveau gesunken sei und dass Betriebsrenten von festgelegten Vergünstigungen (Leistungsprimat) hin zum Beitragsprimat gewechselt hätten. Hier werden die Renten auf Basis der Beiträge der Versicherten und der Zinsen kalkuliert, nicht in Prozenten des früheren Einkommens.

Für den Versicherten bedeutet dies, dass Risiken der Vermögensanlage von der Vorsorgeeinrichtung auf ihn übertragen werden. So ist er stärker davon abhängig, welche Erträge an den Kapitalmärkten erzielt werden. Aufgrund der finanziellen Repression, die sich unter anderem in den ultraniedrigen Zinsen äussert, könnte es hier böse Überraschungen geben, da Pensionsfonds in der EU oft Regulierungen unterliegen, die einen hohen Anteil an festverzinslichen Anlagen voraussetzen.

Corley rechnet weniger mit dem Kollaps ganzer Altersvorsorgesysteme als mit einer schleichenden Negativentwicklung. Diese dürfte sich einerseits in zunehmender Altersarmut äussern. Andererseits würden in vielen Ländern Europas ältere Generationen in der Summe gegenüber jüngeren bevorteilt. Somit komme es zu massiven Umverteilungen von Jung zu Alt. Längerfristig werde diese Entwicklung auch für Spannungen zwischen den Generationen sorgen. Zusätzlich führe das lahrende Wirtschaftswachstum dazu, dass jüngere Bürger in vielen Ländern geringere Chancen auf dem Arbeitsmarkt hätten als früher. So habe die Entwicklung eine politische und soziale Dimension, die sich unter anderem auch im Aufstieg von radikalen Parteien – zum Beispiel bei den Europawahlen – äussere.

Widersprüchliches vom Fed

Zum Entscheid des Federal Reserve Board, die Leitzinsen weiterhin auf dem Nullniveau zu belassen, sagte Corley, die Interpretation der Geldpolitik der amerikanischen Notenbank werde zunehmend schwieriger. Die Folge sei auf vielen Seiten ein «Über-Analysieren» der Äusserungen von Fed-Vertretern. Viele Investoren seien angesichts widersprüchlicher Stellungnahmen unterschiedlicher Repräsentanten des Fed verwirrt. Folglich sei mit mehr kurzfristigen Reaktionen an den Märkten und mit stärkeren Schwankungen zu rechnen. Dies könne dazu führen, dass der seit mehreren Jahren andauernde Zeitraum, in dem die Zentralbanken mit ihren Stellungnahmen die Märkte stabilisiert hätten, allmählich vorüber sei. Den Zentralbanken gingen allmählich die Optionen aus, mit denen sie das anhaltend schwache Wirtschaftswachstum beleben könnten.

Gewisse Hoffnungen setzt Corley in politische Initiativen wie die geplante Kapitalmarktunion der EU-Kommission, initiiert von EU-Kommissar Lord Jonathan Hill. Diese sieht beispielsweise eine Wiederbelebung des in der Finanzkrise zusammengebrochenen Markts für Verbriefungen vor und will Versicherern Investitionen in Infrastruktur-Märkte erleichtern. Die Vorschläge für die geplante Kapitalmarktunion hätten dabei, ein Umfeld zu schaffen, das langfristiges Investieren stimuliere, sagt Corley.

Kommentare:

[Andreas Inderbitzin](#)

Was heisst hier, "der Bürger noch nicht realisiert hat" ? Der Bürger hat dies sehr wohl realisiert. Seit die private Vorsorge durch die Linke in eine staatliche Vorsorge überführt worden ist, ist diese Entwicklung abzusehen, weil vorprogrammiert. Soll jetzt der Bürger nebst der AHV und der Pensionskasse auch noch privat vorsorgen und wenn ja, mit welchen Mitteln ? Wenn der Staat von den Bürgern das Ersparte per Obligatorium abschöpft um damit Altersvorsorge zu betreiben, muss er diese auch garantieren können. Für nicht stellt dies ganz typisch die Linke Politik dar. Eine "gute" Idee, dann sofort die Eigenverantwortung durch staatliche Massnahmen ersetzen, welche dann in der Realität nichts bringen. Die SP will nicht das es allen besser geht sondern allen gleich schlecht.

[Pirat](#)

Angesichts der Überalterung der europäischen Gesellschaften und der Klientelpolitik fast aller Parteien zugunsten der Generation 50-plus ist es mir ein Rätsel, wieso die junge Generation sich nicht wehrt und immer wieder die gleichen 'alten' Parteien wählt, welche Politik gegen ihre Interessen macht. Der Spruch "Nur das

dümmste Kalb wählt sich seinen eigenen Metzger" gilt offenbar besonders für die Wähler, wie man wieder einmal erkennen kann.

[tschovanni](#)

dazu kommt noch, dass wirtschaftsflüchtlinge allesamt hierbleiben und familiennachzug plus zahnversicherung zu gute haben ! seit zwanzig jahren war noch nie so eine schwache politik am ruder . die quittung der wohlstandsverwahrlosung.